

Zeitwort

11.03.1925:

Walter Simons wird kommissarisch Reichspräsident

Von Rainer Vollk

Sendung vom: 11.03.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton:

Musik/Gesang – „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben“

Autor:

Auch das Lied vom „Sohn des Volkes“ erklang, als Friedrich Ebert am 5. März 1925 in Heidelberg beigesetzt wurde. Ebert hatte wegen eines Verleumdungs-Prozesses gegen sich eine Blinddarm-Behandlung zu lange verschoben. Sein Tod ließ die Republik ratlos zurück. Das zeigte beispielhaft die Trauerrede von Friedrich Bartels (SPD), Präsident des Preußischen Landtags.

O-Ton von Friedrich Bartels:

„Möge das deutsche Volk zu seinem Nachfolger einen Mann wählen, der mit gleicher Liebe und Hingabe seinem Volke dient. Möge das deutsche Volk von weiteren Schicksalsschlägen verschont bleiben, damit der begonnene Aufstieg fortschreiten kann und für unser gequältes Land und Volk endlich eine glücklichere, sorgenfreiere Zeit anbricht.“

Autor:

Der Tod des Staatsoberhauptes machte auch klar: Die Weimarer Verfassung hatte ein Loch – nämlich für den Fall, dass der Reichspräsident im Amt sterben würde.

Kommentar aus dem Reichsgesetz:

„Der Reichspräsident wird im Falle seiner Verhinderung durch den Reichskanzler vertreten. Dauert die Verhinderung voraussichtlich längere Zeit, so ist die Vertretung durch ein Reichsgesetz zu regeln.“

Autor:

Aber jenes Reichsgesetz gab es nicht. Schnell verabschiedete der Reichstag am 10. März 1925 eine Regelung, die nur drei Paragraphen und fünf Sätze enthielt – man ging von einem einmaligen Notfall aus. Paragraph 1 lautete:

Kommentar aus dem Reichsgesetz:

„Zum Stellvertreter des am 28. Februar 1925 verstorbenen Reichspräsidenten wird der Präsident des Reichsgerichts bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten bestimmt.“ⁱ

Autor:

So kam Walter Simons zu Amt und Würden. Der aus Wuppertal stammende 63jährige Jurist war parteilos, hatte aber 1920-21 knapp ein Jahr als Außenminister amtiert. Der britische Premier Lloyd George, der ihn aus dieser Zeit kannte, fand Simons „sehr intelligent, sehr ehrlich, aber nicht stark genug.“ Als er am 11. März 1925 kommissarischer Reichspräsident wurde, hielt Walter Simons eine Antrittsrede, in der er erklärte:

O-Ton von Walter Simons:

„Sie haben meinen Schwur gehört, hören Sie auch meinen Dank. Den Dank für die Ehre, die Sie mir durch die Initiative Ihrer Wahl erwiesen haben. Ich weiß es wohl:

Diese Ehre habe ich nicht meiner Person, als der Stellung zuzuschreiben, in die mich der verstorbene Reichspräsident gehoben hat.

Autor:

Zugleich beteuerte der siebenfache Vater, er amtierte nur vorübergehend. Denn hinter den Kulissen kungelten die Parteien bereits Kandidaten aus für die anstehende Volkswahl um das Amt des Reichspräsidenten – und Simons wusste: Weder die SPD noch das katholische Zentrum wollten ihn als Ebert-Nachfolger. Überhaupt spaltete die Kandidaten-Frage nun die politischen Lager. So erreichte kein Bewerber in der ersten Wahlrunde die absolute Mehrheit. Und als Konservative und Monarchisten für den zweiten Wahlgang am 26. April 1925 Paul von Hindenburg aufs Kandidaten-Schild hoben, bekam dieser die meisten Stimmen. Der 77jährige Ex-Generalfeldmarschall nutzte die Macht des Amtes in den Folgejahren, um Regierungen mit Notverordnungen zu stützen und andere zu stürzen. So kam Hitler an die Macht.

Niemand weiß, was Walter Simons als Staatsoberhaupt getan hätte. Er war 1929, als sich die Regierung in ein schwebendes Verfahren einmischte, als Präsident des Reichsgerichts zurückgetreten und lehrte als Professor für Völkerrecht. In seinen Schriften stützte er zwar Hitlers Außenpolitik, pflegte aber auch Kontakte zu Männern, die dann im konservativen Widerstand gegen die Nazis aktiv waren. Walter Simons starb 1937.
